

Presseinformation

Poetry Slam für Demokratie und Menschenrechte

Vom Widerstand im Nationalsozialismus, der Flucht aus der DDR und Star Trek, von veganen Burgern, der Polizei und Zahnpasta – Facettenreiche, kreative und persönliche Auseinandersetzungen mit Demokratie und Menschenrechten beim Poetry Slam

„Demokratie. Schwere Kost. Wie zu viel Schokolade. Oder ungebackener Plätzchenteig. Süß, trügerisch süß. Manche vertragen sowas nicht. Und Unverträglichkeiten haben ja in unserer modernen Gesellschaft viele. Laktose. Gluten. Alles, was Grün ist.“. So begann am Samstag, 16. November der Poetry Slam für Demokratie und Menschenrechte in Neustadt. Und ungeachtet der schweren Kost wurde es ein fröhlicher, zuversichtlicher Abend im Jugendtreff Lazarett.

Der Kreisjugendring, der Jugendtreff Lazarett und das Bündnis gegen Rechts im Landkreis hatten mit Michael Jakob einen erfahrenen Slam-Moderator eingeladen und sowohl erfahrene Slammerinnen und Slammer als auch Poetry-Neulinge aus dem Landkreis haben die Bühne und das Publikum für sich eingenommen.

Jana Laupheimer, Thomas Schmidt, Janina Weiß, Kathrin Stubert, Corinna Gräßel und Oliver Walter boten dem Publikum eine kritische, humorvolle und abwechslungsreiche Auseinandersetzung mit dem Thema „Demokratie und Menschenrechte“ – emotional, rational, lustig, ernst, persönlich, abstrakt, historisch oder futuristisch. Von den Erlebnissen der Oma aus dem Zweiten Weltkrieg, Zahnpasta auf Hochspannungsleitungen und der Frage, ob man jedem noch so dummen Vorschlag folgen sollte, von einer imaginären Party mit Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit bis zur Flucht aus der DDR durch Stacheldraht und Minenfelder spannten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Bogen, von der Erinnerung an historische Persönlichkeiten und deren unüberwindbar scheinende Hindernisse zur Frage, ob wir es uns heute mit unseren Befindlichkeiten - sei es die Milch mit 1,5 % Fettgehalt, vegane vs. tierische Burger oder angebliche Redeverbote -, mit unseren Ängsten vor Veränderung nicht zu bequem machen.

In der Finalrunde standen schließlich Jana Laupheimer und Oliver Walter. Jana Laupheimer erzählte vom Arbeitsalltag einer Polizeibeamtin, über Respekt, Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft und die Motivation der Menschen in Uniform, und zog die Zuschauerinnen und Zuschauer emotional in ihren Bann. Walter Oliver schlug mit seinem Finalbeitrag die Brücke in die Zukunft, in die unendlichen Weiten des 23. Jahrhunderts, zu Star Trek – erdacht in der Zeit des Kalten Krieges als optimistische Gesellschaftsutopie, die bis heute nichts von ihrer Strahlkraft eingebüßt hat und den Gästen des Abends eine hoffnungsvolle humanistische Vision aufzeigte. Am Ende konnte sich das Publikum nicht zwischen den beiden Finalist:innen entscheiden - beide bekamen auf die Sekunde gleich langen Applaus -, so dass letztlich beide von Moderator Michael Jakob eine Siegesmedaille verliehen bekamen.

Ergänzende Informationen

Bildinformationen

20241116_PoetrySlam_Teilnehmende+Moderator:

Bildbeschreibung: Oliver Walter, Thomas Schmidt, Corinna Gräßel, Jana Laupheimer, Janina Weiß, Kathrin Stubert (hinten v.l.), Moderator Michael Jakob (vorne)

Fotograf: Herbert Hauf

20241116_PoetrySlam_Jana_Laupheimer:

Bildbeschreibung: Siegerin Jana Laupheimer

Fotograf: Markus Simon

20241116_PoetrySlam_Oliver_Walter:

Bildbeschreibung: Sieger Oliver Walter

Fotograf: Markus Simon

20241116_PoetrySlam_Besucherinnen

Fotograf: Markus Simon

Finanzierung

Dieses Projekt wurde aus dem ‚Demokratiebudget‘ des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales durch den Bayerischen Jugendring gefördert.

Ansprechperson

Corinna Gräßel, M: 0170-3104384, c.graessel@gmx.net

Bündnis gegen Rechts

im Landkreis Neustadt / Aisch - Bad Windsheim



Texte des Poetry Slams (Auszug)

Die folgenden Texte wurden von den Autor:innen zur Veröffentlichung freigegeben.
Der Verzicht auf eine Namensnennung ist beabsichtigt.

Demokratie.

Schwere Kost. Wie zu viel Schokolade. Oder ungebackener Plätzchenteig. Süß, trügerisch süß. Manche vertragen sowas nicht. Und Unverträglichkeiten haben ja in unserer modernen Gesellschaft viele. Laktose. Gluten. Alles, was Grün ist. Da steht man im Supermarkt zwischen Weihnachts-Hintergrundmusik und den eigenen Ansprüchen und schaut auf den Zettel mit dem täglichen Bedarf. Bunte Auswahl, aber gewachst, in Schutzatmosphäre verpackt. Zu schnell verdirbt die Atmosphäre da draußen die Qualität. Unantastbar. Unentscheidbar. Mancher liest die Zutatenlisten. Oder hört auf den Bauch, auf die Nase. Krapfen mit rotem Hiffenmark und Puderzucker. Braune Lebkuchen. Unüberlegt, aber verführerisch, unverantwortlich.

Spaßbremse! Alles muss einem madig gemacht werden. Alles soll verboten werden. Wenn das so weiter geht. Überraschungseier. Energy Drinks. Haustiere. Meine Heizung. Meine! Diktatur!

Oder doch Demokratie?

Flüchtige Gedanken

Hier stehe ich - ein Mensch mit einer Geschichte - wie Du und Du und Du -, geboren in einem Land, das sich auch „Zone“ nannte oder DDR. Ein Land, das mich begrenzte, bevor ich verstand, was es bedeutet. Ich war acht Jahre alt, als meine Eltern entschieden, dieses System aus Kontrolle, Angst und Schweigen hinter sich zu lassen. Ein Visum wurde beantragt – für Ungarn. Ein Stück Papier, ein Stück Hoffnung. Eine Reise in die Freiheit sollte es werden. Niemand durfte es erfahren - außer drei sorgfältig ausgewählten Personen. Dazu gehörte ich nicht! Denn Kinder reden unbedacht - unschuldig.

Mit unserem B1000 - dem Bulli des Ostens - fuhren wir los in den Sommerurlaub im August 1998. Die Luft war schwer. Budapest nur eine Zwischenstation. Eine Wohnung, wenig Tageslicht, kaum frische Luft. Angst lag in den Ecken, während die Zeit gegen uns lief. Mein Onkel, der uns in Österreich abholen sollte, musste plötzlich ins Krankenhaus. Der Fluchtplan verschob sich. Doch das Visum lief ab und wir wurden sicher schon gesucht. Jede Person könnte ein Spitzel der Stasi sein. Am Neusiedler See trafen wir einen Mann, der schon vielen Menschen geholfen hatte. Er wies uns den Weg: „Folgt den Sonnenblumen, achtet auf den Traktor, und hütet euch vor dem Sumpf.“

Bündnis gegen Rechts

im Landkreis Neustadt / Aisch - Bad Windsheim



Auf zur Nachtwanderung - wie es meine Eltern nannten... - Ein Friedhof zu Beginn. Die Sonnenblumen nickten schwer, ihre Köpfe größer als mein Gesicht. Eine Blüte klatschte mir direkt auf die Wange, ein stummes „Hab acht“. Mein Vater ging voran. Wir kommen zu einem eingezäunten Areal - davon hat er nichts gesagt - der Helfer... Dort - ein Tor hinein - mein kindlicher Instinkt: „Hier lang!“ Nun müssen wir über den Zaun mit Stacheldraht. Meine Eltern heben mich mit zitterigen Händen darüber. Später erfuhren wir: Um uns herum lagen Minen, unsichtbare Gefahren im Boden... Der Papa eines Mädchens, mit der ich wenige Tage später im Flüchtlingslager spielte, hatte deswegen nur noch ein Bein. Danach erreichten wir den Grenzstreifen: Hecken mit Dornen - Gräben voller Brombeerranken und wieder Stacheldraht. Helle Kieswege - völlig schutzlos den Blicken und Gewehren der Grenzsoldaten ausgeliefert - die in Türmen aus Beton über uns lauerten. Wir tauchten, auf der österreichischen Seite angekommen - voller Adrenalin - unter den Rebstöcken entlang, zwei Schritte, tauchen. Zwei Schritte, tauchen. Ein Draht traf meine Nase - Au. Und dann standen wir auf der Straße. Wir hielten inne, mit klopfenden Herzen. Dann begann der Himmel zu leuchten: Lichtblitze, Farben, Freiheit. „Ein Feuerwerk zum Empfang“ - der Titel eines Zeitungsartikels, der später erschien. Und - ein Teil des Plans - zur Ablenkung der Soldaten. Meine Mama sah mich an. „Wir gehen nicht nach Hause zurück“, sagte sie erleichtert. Ich wurde traurig. Alles Vertraute, meine Tiere, meine Freunde... Hinter dieser Grenze, und vor uns: das Unbekannte. Wir erreichten ein Gasthaus - gegenüber ein Friedhof.

Der Mann, der uns am Vortag den Weg erklärt hatte, begrüßte uns - sonst war niemand da. Ich wollte meine Strumpfhose loswerden, die voller Kletten und Dornen hing. Die Beine waren zerkratzt, die Nase tat weh. Und alles war neu - vor 35 Jahren. Was niemand wusste: Etwa einen Monat später wurden die Grenzen geöffnet und der Staat zerbrach. Ich war acht Jahre alt und ich lernte, dass Freiheit nicht selbstverständlich ist.

Und Freiheit fühlt sich lange nicht wie Heimat an, vor allem dann nicht, wenn Menschen dir zeigen, dass du nicht dazugehörst - nicht willkommen bist. Wie viele Grenzen tragen wir in uns? Ich wünsche mir, dass wir diese immer wieder hinterfragen und auflösen. Seitdem darf ich in einer Demokratie leben und meine Meinung offen sagen, ich darf wählen und meine Träume leben. Dafür bin ich sehr dankbar. Die Entwicklungen in der Gesellschaft und Politik machen mich nachdenklich. Was ist uns Freiheit und Menschlichkeit wert? Menschlichkeit. Das, worauf es ankommt! Grenzenlos - ohne Mauern und Zäune, die uns trennen. Wir können es schaffen - miteinander. Und gemeinsam tragen wir die Verantwortung dafür. Für unsere Freiheit. Für Gerechtigkeit. Für unsere Demokratie.

(Solltest du noch nie eine Stasi-Akte gelesen haben, mach es gerne mal - es ist einfach unglaublich, wie detailliert Menschen ausspioniert wurden. Der Grund für die höchste Selbstmordrate europaweit...)

Bündnis gegen Rechts

im Landkreis Neustadt / Aisch - Bad Windsheim



Verantwortung

Der Staat. Die Politik. Die Wirtschaft. Die EU. Die Gewerkschaften. Die Parteien. Die UNO. Die Bürgermeisterinnen. Die Konzerne. Die Klimaschützerinnen. Der Sicherheitsrat. Die Muslime. Die Landräte. Die Medien. Die Bundeswehr. Die Kommission. Das Internet. Die Unternehmer. Der Grenzschutz. Die Kirchen. Die Sozialverbände. Die Lehrerinnen. Die Naturschützer. Die Künstlerinnen. Die Stadtplaner. Die Industrie. Die Bauern. Die Verwaltung. Die Regierung. Die Abgeordneten. Die Polizei. Die NATO. Die Erzieherinnen. Die Wissenschaftlerinnen. Der Stadtrat.

Du. Ich.

Der Wille des Volkes

Jede Person hat das Recht auf gleichen Zugang zu öffentlichen Ämtern in ihrem oder seinem Lande. Der Wille des Volkes bildet die Grundlage für die Autorität der öffentlichen Gewalt. Dieser Wille muss durch regelmäßige, unverfälschte, allgemeine und gleiche Wahlen mit geheimer Stimmabgabe oder einem gleichwertigen freien Wahlverfahren zum Ausdruck kommen.

Gewählte Narzissten. Was ist Würde?
Gewählte Lügnerinnen. Was ist Wahrheit?
Gewählte Diktatoren. Was ist Recht?
Gewählte Mauern. Was ist Freiheit?
Gewählte Akademikerinnen. Was ist Repräsentanz?
Gewählte Lobbyisten. Was ist Transparenz?
Gewählte Demokratiefeindinnen. Wer ist das Volk?
Gewählte Konzernmanager. Was ist Teilhabe?
Gewählte Oberschicht. Was ist Gerechtigkeit?
Gewählte Egoistinnen. Was ist Solidarität?
Gewählte Unterdrücker. Was ist Gesellschaft?
Gewählte Inszenierung. Was ist Politik?
Gewählte Aggressoren. Was ist Frieden?
Gewählte Zerstörerinnen. Was ist Gemeinschaft?
Gewählte Chauvinisten. Was ist Gleichberechtigung?

Gewählte Menschen. Wählende Menschen.

Funktioniert Demokratie?

Bündnis gegen Rechts

im Landkreis Neustadt / Aisch - Bad Windsheim



Hinderungsgründe, heutzutage.

Die Menschen sind einfach überfordert, heutzutage.
Marlene Dietrich. Magnus Hirschfeldt. Alan Turing.

Das ist alles viel zu kompliziert, heutzutage.
Katharina die Große. Walther Rathenau. Golda Meir.

Das soll alles viel zu schnell gehen, heutzutage.
Carl von Carlowitz. Alexander von Humboldt. Gro Harlem Brundtland.

Man weiß ja nicht mehr, was man noch glauben soll, heutzutage.
Charles Darwin. Galileo Galilei. Robert Oppenheimer.

Alles ist so komplex geworden, dass man die Welt nicht mehr versteht, heutzutage.
Marie Curie. Lise Meitner. Emmy Noether.

Die Leute haben Angst vor Veränderungen, heutzutage.
Martin Luther. Clara Zetkin. Michail Gorbatschow.

Die Leute werden einfach übergangen, heutzutage.
Elisabeth Selbert. Simone de Beauvoir. Martin Luther King.

Die machen doch eh, was sie wollen, heutzutage.
Bertha von Suttner. Karl von Ossietzky. Willy Brandt.

Das einfache Volk hat ja nichts zu sagen, heutzutage.
Shirin Ebadi. Vandana Shiva. Fridtjof Nansen.

Man darf ja sowieso nichts mehr sagen, heutzutage.
Marie Juchacz. Otto Wels. Die 94.
Und die 109, die nicht mehr abstimmen konnten.

Nie wieder ist jetzt.